

Das Erfolgsgeheimnis bei den Zwischenprüfungen

Wie stellt sich aber nun der Lehrherr zu der Frage der Zwischenprüfungen? Er ist doch der Verantwortliche, er ist der Mann, über den der Reichsinnungsverband durch den Lehrling Auskunft verlangt: Was kannst Du? Hast Du Deine Pflicht getan?

Ein Name ist durch viele Jahre hindurch immer wieder an der Spitze der erfolgreichen Lehrmeister gewesen, und seinen Träger haben wir gebeten, Ihnen einmal zu sagen, wie sein Lehrling die Zwischenprüfung macht: Konrad Kibky.



Unsere jährlichen Zwischenprüfungen, vom Reichsstand des Deutschen Handwerks nunmehr angeordnet, sind im Uhrmacherhandwerk schon lange eine stehende Einrichtung. Früher freiwillig, jetzt obligatorisch, haben sie ohne Unterbrechung seit 15 Jahren stattgefunden. Soweit zurück reicht auch meine eigene Erfahrung in der Lehrlingsausbildung und die Beteiligung meiner Lehrlinge an diesen Prüfungen. Diese Beteiligungen waren überraschend erfolgreich und es lohnt sich vielleicht, über das „Geheimnis“ dieser Erfolge etwas zu sagen.

Von dem Gedanken ausgehend, daß der Lehrling, um ein guter Reparateur zu werden, zunächst eine gute Neuarbeit leisten muß, habe ich diesem Gebiete in der Ausbildung immer einen großen Raum gegeben, soweit die Rentabilität der Lehrlingshaltung das irgendwie zuließ. Damit hat mein Lehrling einem anderen gegenüber, dessen Tätigkeit gleich von Anfang an mehr auf Reparaturen eingestellt ist, ein großes Plus. Die Frage: Wie bringe ich den Lehrling zu einer erfolgreichen Beteiligung an der Zwischenprüfung? lautet demnach vereinfacht: Wie erziehe ich den Lehrling zu einem guten Neuarbeiter? Stellt man die Frage so, so wird daraus sofort klar, daß der Lehrling vom ersten Tage an zum genauen sorgfälligen Arbeiten erzogen werden muß, nicht erst, wenn die Aufgabe der Zwischenprüfung an ihn herantritt. Ist man bei den ersten Übungsarbeiten im Feilen und Drehen mit halben Erfolgen zufrieden gewesen, hat man dem Lehrling nicht von Anfang an die nötige Hochachtung vor dem genauen Maß beigebracht, so kann man nicht erwarten, daß er plötzlich Besonderes leistet.

Was zeichnet denn die Zwischenprüfungsarbeiten mit den hohen Punktzahlen aus? 1. Sie sind in den Maßen richtig. 2. Sie zeigen eine besonders gute Vollendung. Zur Erfüllung der ersten Forderung gehören genau stimmende Meßwerkzeuge und der straff anerzogene Wille, sich bei der Arbeit auch nicht mit der allerkleinsten Abweichung zufrieden zu geben. Man bedenke, daß nach der Prüfungsordnung der Zwischenprüfungen das Maß eine wesentliche Rolle spielt. Danach erhält eine Arbeit, die in den Maßen richtig ist, ganz gleich wie sie sonst ausgeführt ist, von allen Prüfungsmeistern in der Rubrik „Maße“ ohne weiteres fünf Punkte. Ist es wirklich so

schwer, wenigstens in dieser Hinsicht das Ideal von fünf Punkten zu erreichen oder ihm wenigstens nahe zu kommen? Nach den mir vorliegenden Ergebnissen der letzten Zwischenprüfung in meinem Bezirk scheint es so. Denn von 82 eingegangenen Arbeiten haben nur neun die Punktzahl 5 im Maß erreicht, also nur etwa 10% waren maßrichtig.

Mit diesem Hinweis auf die Wichtigkeit der Einhaltung der Maße ist das eingangs erwähnte „Geheimnis“ schon ziemlich gelüftet, und es sollte mich freuen, wenn dieser gute Tip recht viel Beherzigung fände. Etwas schwerer fällt es mir schon, im zweiten Punkt, der äußeren Vollendung der Arbeit, im Rahmen dieses Aufsatzes besonders nützlich zu sein. Nicht etwa, weil hier wirklich ein Geheimnis zu verraten wäre, sondern weil die feine Vollendungsarbeit sich schwer auf schriftlichem Wege lehren läßt. Immerhin will ich versuchen, so gut es geht, mit Hinweisen zu dienen, wobei ich mir bewußt bin, weniger etwas Neues zu sagen, als Wesentliches zu betonen. Meistens geht es ja bei den Zwischenprüfungen um die Fertigkeit im Feilen und Drehen und um die Kunst des Schleifens und Polierens. Ein gleichmäßiger, flacher Schliff, eine feine Stahlpolitur, ein scharfer flachpolierter Zapfen- oder Wellenansatz sind die Kennzeichen der feinen Arbeit und bringen die hohen Punktzahlen. Vorbedingung ist das richtige Werkzeug und seine einwandfreie Beschaffenheit. Wer, statt Schmirgelsteinen, Schmirgellappen verwendet, wer, um z. B. einen scharfen, rechtwinkligen Ansatz an einer Welle zu erzielen, mit einem Stichel ohne scharfe Spitze arbeitet und seine Schleif- und Kompositionsfeilen nicht dauernd flach und scharfkantig hält, wird es nie und nimmer zu großen Erfolgen bringen. Immer wird die Qualität der Arbeit der des Werkzeuges gleichen. So kann man z. B. mit einem Stichel, dessen Schneidflächen man poliert hat, in besonderen Fällen bei Arbeiten aus Messing wahre Wunderdinge vollbringen. Eine Steinfassung, mit einem polierten Handstichel geschickt gedreht, wird alle anderen Fassungen, die vielleicht auf die herkömmliche Art mit Supportstichel gefertigt sind, ausstechen. Hierzu möchte ich allerdings bemerken, daß das Polierdrehen von Messing genau so eine Kunst ist wie das Polieren von Stahl, und auch erst nach einiger Übung gelingt. Der polierte Stichel allein macht es noch nicht. Immer wird es auf das Wollen und die Mühe des Lehrlings ankommen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist dann natürlich die Anleitung. Hierzu möchte ich dem Lehrherrn den Rat geben, dem Lehrling, wo immer sich die Gelegenheit bietet, feine Arbeiten zu zeigen, damit sein Auge sich schult und er weiß, was die feine Arbeit von einer andern unterscheidet, worauf es also ankommt. Ferner will ich nicht verfehlen, auf ein Fachbuch hinzuweisen, das mir, wie kein anderes, geeignet erscheint, allen denen, die sich an der Zwischenprüfung mit besserem Erfolge beteiligen möchten, von großem Nutzen zu sein. Es ist die Schrift: Das Eindrehen von Trieben und Wellen von A. Helwig. Wenn es überhaupt möglich ist, durch schriftliche Belehrung eine erfolgreiche Anleitung zur feinen Dreharbeit zu geben, so ist es in diesem Buche geschehen. Und nun „Viel Glück“ zur nächsten Zwischenprüfung. (I/1006)

Eine wichtige Anschrift:

Berlin NW 7, Bauhofstraße 7, Fernruf A 6 7834

Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks
Postscheckkonto Berlin 146784

Schriftleitung der UHRMACHERKUNST
Postscheckkonto Uhrmacherkunst, Amt Leipzig 103533

Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Uhrenwirtschaft
Postscheckkonto Berlin 49041

Verkaufsberatung für den Deutschen Uhrenfachhandel
Postscheckkonto Berlin 173424